

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 36.

Hirschberg, Donnerstag den 5. September 1822.

Die sieben Wunder der alten Welt.

(Fortsetzung.)

Das vierte Wunder.

Der Tempel der Diana zu Ephesus.

Auch bei diesem Wunderwerke des Alterthums ist die Zeit seiner Entstehung nicht mehr auszumitteln, da sie sich in die dunkelste Ferne des Alterthums verliert, und nach den höchsten Angaben auf fast andert=halb Jahrtausende vor der jetzigen Zeitrechnung hin=aufreichen soll. Schwerlich möchte der Zeitpunkt an der ersten Gründung dieses Tempels jemals mit Sicherheit ausgemacht werden. Und vermuthlich hat eben Ungewißheit Gelegenheit zu der Sage gegeben, als sey die Bildsäule der Göttin und der Tempel selbst vom Himmel herabgefallen. Die Art, wie die ephesische Diana auf einigen Ueberbleibseln des Alterthums vorgestellt erscheint, widerspricht ihrem hohen Alter keineswegs, sondern macht es im Gegentheil wahrscheinlich, daß dieser Tempel nicht ächtgriechischen, sondern vielmehr egyptischen Ursprungs sey. Die Alten haben nur Eine Stimme darüber, daß er alles, was man sich von Schönheit und Pracht nur denken könne, in sich vereinigt habe. Zweihundert und zwanzig Jahre lang sollen die gesammten Völker Klein=Asiens an seiner Erbauung gearbeitet haben. Er war vierhundert und fünf und zwanzig Fuß lang, und mit 127 Säulen, davon jede sechzig Fuß hoch war, geziert. Noch sehenswürdiger und schätzbarer, als der Tempel selbst, war die zahllose Menge der darin befindlichen Bildsäulen und Gemälde von den berühmtesten Meistern in Griechenland. Bis zu den Zeiten des Plinius war er, nach dem Berichte dieses Schriftstellers siebenmahl zerstört, und da die jetzt noch übrigen Spuren seine Grundlage mit der von jenem Schriftsteller gelieferten Beschreibung gar keine Aehnlichkeit haben; so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er nachher noch zum achtenmahl zerstört und wieder aufgebaut worden ist. Die bekannteste Zerstörung desselben war die durch den Herostrat, welcher dieses kostbare Gebäude in Brand steckte, und dadurch der Welt einen unschätzbaren Verlust verursachte, ohne bei diesem Frevel eine andere Absicht zu haben, als die Unsterblichkeit seines Namens. Vergebens faßte die Versammlung der Stände von allen römischen Völkerschaften, den Beschluß, daß Niemand den schändlichen Namen dieses Ehrsüchtigen nennen sollte. Es ist dem Verbrecher gelungen, seinen Namen zu verewigen, ob ihn gleich ein jeder, der sich bei diesem auffallenden Beispiel an alle zerstörenden Folgen des Ehrgeitzes erinnert, nur mit dem tiefsten Abscheu aussprechen kann. Nach diesem Brande ließen die Ephe=

ser den Tempel wieder prächtiger aufbauen, als er vorher gewesen war. Sie verwendeten nicht nur ihr Geld, sondern sogar das Geschmeide ihrer Weiber auf diesen Bau. Und so allgemein war zu diesen Zeiten in Griechenland die Begierde, sich durch Werke der schönen Künste zu verewigen, daß Alexander der Große, wie Strabo erzählt, den Ephesern den Ersatz dieses sämmtlichen Aufwandes anbot, wenn sie ihm erlauben wollten, eine Inschrift zu seinem Andenken an diesen Tempel anzubringen, und daß die Bürger von Ephesus dieses Anerbieten ausschlugen, um nur ihren Nachkommen den Ruhm zu hinterlassen, daß sie ein so großes Werk auf ihre eigne Kosten zu Stande gebracht hätten.

Das fünfte Wunder.

Die Bildsäule des olympischen Jupiters.

Der ehrenvollste Platz unter allen sieben Wundern der alten Welt ist mit Recht demjenigen zu Theil geworden, welches unter allen am meisten das Werk eines schöpferischen Geistes und der reinsten nach der vollkommensten sinnlichen Darstellung der göttlichen Majestät strebenden Einbildungskraft war; denn eben durch diesen unverkennbaren Ausdruck einer übermenschlichen Würde hat der Jupiter des Phidias seinen Platz unter den Weltwundern erworben.

Diese Bildsäule stand in dem Tempel Jupiters bei Olympia, in der Landschaft Elis, der griechischen Halbinsel Peloponneses, in dem geweihten Haine Altis, wo sich auch der große Schauplatz befand, auf welchem jedesmahl nach Verlauf von vier Jahren vor dem ganzen versammelten Griechenlande die berühmten olympischen Spiele gefeiert wurden, nach welchen die Griechen ihre Jahre zählten. In diesem Sammelplatze aller gebildeten Kunstfreunde, welche es damals auf Erden gab, verewigte sich der große Phidias in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts vor der jetzigen Zeitrechnung durch dieses unvergeßliche Werk des mühsamen Fleißes und der erhabensten Schöpfungskraft. Auch die beste Beschreibung desselben kann fast nichts von dem Eindrucke hervorbringen, den man nach dem einmüthigen Zeugnisse des Alterthums bei ihrem Anblicke gefühlt haben soll.

Dieser Jupiter war in Gold und Elphenbein gearbeitet; ob er gleich sitzend dargestellt war; so reichte er doch fast bis an die Decke des 78 Fuß hohen Tempels. Die Krone auf seinem Haupte glich einem Kranze von Oelzweigen. In der rechten Hand trug er eine Siegesgöttin, ebenfalls aus Gold und Elphenbein, mit einem Schleier und mit einer Krone; in der linken hielt er ein schönes Scepter, woran alle Metalle spielten, und worauf ein Adler saß. Die Schuhe und der Mantel des Gottes waren von Gold, und auf diesem waren Thiere, Blumen, und vorzüglich Lilien abgebildet.

(Der Beschluß folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Die erwarteten nähern Berichte vom Kriegsschauplatze sind eingelaufen und verkünden den Heldenmuth der Griechen. Ausdauer, Muth und Kühnheit haben abermals zum Ziele geführt. Die Termopylen wurden durch Christenblut geröthet, aber Griechenland ist frey und überall verbreitet die Nachricht des großen Sieges Freude. Die Türkische Armee des Churschid Pascha ist aufs Haupt geschlagen und gänzlich zersprengt worden. — Dieser tapfere Muselmann hatte, ohngeachtet der Sultan Mahmud ungnädig gegen ihn ist, dieses Unrecht mit seltner Treue erwiedert. Er hatte die Paschen von Negropont, Larissa und Janina (darunter also auch den grausamen Dramy-Aly) an sich gezogen, und hierauf den Zug durch Thessalien und Livadien gegen Morea angetreten, nachdem auch alle waffenfähige Türken in Macedonien sich an ihn angeschlossen hatten. Seine Armee ward auf 90,000 Mann geschätzt, worunter freilich viele undisciplinirte Milizen und Gesindel, das Raub- und Mordlust herbeilockte. Gegen ihn befehligten der tapfere Odysseus, der leider am 7. July fiel, die Feldherren Ypsilanti, Normann und Bozzaris. Am 8. July, nachdem Churschid Pascha die Griechen geschlagen und schon einen Tartar an den Sultan abgefertigt hatte, daß die Ghaurs (Christenhunde) bald überall vernichtet und Morea erobert seyn werde, passirte er in zwei Armee-Corps die Päße von Zittuny (die Termopylen) auf der einen, und die Päße von Neopatrik auf der andern Seite. Die Griechen hatten sich im Hinterhalt aufgestellt und begannen das neue Treffen mit Spartanischer Heldenbegeisterung. Die drei Paschen fielen in ihre Hände und Churschid rettete sich kaum mit 4000 Mann; er zog sich nach Larissa. Der Verlust der Türken wird von Einigen auf 50,000 Mann, der der Griechen auf 18,000 angegeben. Die wahrscheinlichen Folgen dieses Ereignisses können groß seyn; Patras wird nun seine Thore öffnen. General Normann wurde auf dem Schlachtfelde von den Griechen als Heldenfürst begrüßt, und auf den Schilden im Lager herumgetragen. Die Schreiben aus Vitoglia, spätern Datums, melden ebenfalls die gänzliche Niederlage Churschid's: Seine ganze Armee soll vernichtet seyn, er selbst sich unter den Gefangenen befinden, alles Gepäck, Kostbarkeiten, 70 Beys und 11,000 Türken sollen in die Hände der Griechen gefallen seyn. Von Griechischer Seite wußte man den bevorstehenden Angriff durch Kundschafter im Voraus und hatte in Morea alle streitbaren Männer zusammen

berufen. Der Erzbischof Germano von Petrasso bot sogar die kriegerischen Weiber der Mainoten auf, und 200 folgten seinem Ruf. Die Griechen standen seit dem 3. July geordnet bei den Päßen. Am 11. July rückten sie aus den Gebirgen hervor, um das erste förmliche Treffen, seit ihrem Wiedererwachen, auf offenem Felde zu wagen. Am 12ten wurde eine Proklamation des Fürsten Demetrius Ypsilanti verlesen. Die Griechen begannen den Kampf mit wuthähnlicher Begeisterung, mußten sich aber am 13. mit beträchtlichem Verlust zurück ziehen. Sie hatten sich indessen bei den Termopylen im Hinterhalt wieder aufgestellt, und hier wurde der Hauptschlag am 14. ausgeführt. Tod und Verderben verbreitete sich unter den Türken. Alles fiel unter dem Schwerdt der Griechen, und fast die ganze türkische Armee ward vernichtet. Am Ausgang der Termopylen hatten 700 Griechen bis gegen Abend Widerstand geleistet und die ganze türkische Armee aufgehalten, bis Griechen sie umgangen hatten. Die Griechischen Frauen führten Knaben von 10 Jahren ins Gefecht, und schleuderten von den Bergen Steine auf die Türken herab. Griechenland sieht sich auf einmal ins Alterthum versetzt und die Hoffnung belebt alle Gemüther. Statt des Leonidas erblickt man hier den jungen Bozzaris, der in den Termopylen, nachdem er die Türken einen ganzen Tag aufgehalten, unter dem Rufe: Eleutheria! sein Leben aushauchte. Seine Leiche wird nach Korinth gebracht unter Begleitung von 1000 Weibern und 160 Priestern, die von Stunde zu Stunde geistliche Loblieder zur Ehre Gottes und aller Heiligen anstimmen. —

Spätere Berichte geben über Odysseus Handlungsweise Bericht. Dieser kühne griechische Häuptling war im Einverständnisse mit den Griechen zu Churschid übergegangen. Durch eine verstellte Flucht dahin geleitet wohin man Churschid haben wollte, ward sein Heer von allen Seiten überfallen und beinahe gänzlich aufgerieben.

Spanien.

Der Bürgerkrieg dauert fort und folgende Berichte geben Nachricht über die neuen Vorfälle in den Provinzen: Am 3. August um Mitternacht hatte Oberst Tabuenca, nach verschiedenen Manövres, den General Quesada erreicht, der mit seiner ganzen Armee (1600 Mann) ins Feld gerückt war. Er hatte ihn aus einer vortheilhaften Stellung im Thal Roncal vertrieben und ihm einen Verlust von mehr als 100 Mann beigebracht. Um die Flüchtigen in der Richtung von Carascal zu verfolgen, hatten die Obersten Tabuenca und Asura in Pampelona eine Colonne von 400 Mann verlangt, die sich an einen angezeigten Ort hinbegeben sollte. Dieser Wunsch wurde nicht vollständig erfüllt. Es marschirten nur 100 Mann unter Oberst Sotelo in der Nacht vom 6. aus, die am 7. in Sabira den Truppen Quesadas gegenüber standen, geschlagen und bei Venta de la Pia zum Theil gefangen gemacht wurden. Oberstlieutenant Sotelo selbst und noch ein Officier fielen dabei den Siegern in die Hände. Man glaubt, daß sich Quesada durch diesen erlangten Vortheil ein Commando erhalten wird, das ihm die Junta der provisorischen Regierung nehmen wollte.

Santo Coloma hat 72 Stunden lang der belagernden Glaubens-Armee widerstanden und ist dann durch 800 Mann, unter dem Obersten Merita, befreit worden.

Die Zahl der Glaubensvertheidiger in Catalonien ist sehr beträchtlich, aber sie sind schlecht bewaffnet, schlecht disciplinirt, haben keinen wichtigen Punct inne (Seo d'Urgel ausgenommen,) ertragen die Strapazen mit großer Ausdauer, schlagen sich mit großer Erbitterung, ziehn aber doch meist den Kürzern, weil ihre Gegner den Befehlen eines Einzigen gehorchen und mehr Zusammenhang in den Operationen derselben ist.

General Milans hat sich am 27. July mit dem Transport vereinigt, der nach Vich ging und wobei sich 600 Mann befanden. Er wurde von 4000 Glaubensvertheidigern unter verschiedenen Chefs überfallen und hatte einen sehr harten Stand, kam jedoch glücklich um halb 12 Uhr Nachts in Vich an. Auch bei seinem Ausrücken aus Vich hatte General Milans einen Kampf mit 1400 Gegnern zu bestehen gehabt.

Se. Maj. der König werden Madrid nicht verlassen. Die Königin dürfte vielleicht, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, nach St. Ildefonse gehn, obgleich dies ebenfalls sehr zweifelhaft ist. General Mina wird das Commando in Catalonien nicht übernehmen. Er hat Sr. Maj. vorgestellt, daß er Navarra topographisch weit besser kenne, als jene Provinz, daher auch hier mehr leisten könne, als dort, und gebeten, ihn an seinem bisherigen Platze zu lassen. Der König hat ihm gewillfahret, und General Ballasteros wird nun Oberbefehlshaber der Armee in Catalonien werden. Unterm 4. August haben Se. Maj. auch ihren ersten Stallmeister, Marquis de Belgida, und ihren ersten Kammerherrn, Graf de la Puebla del Maester, aus ihren Diensten entlassen. Der Marquis de Santa Cruz versieht provisorisch Beider Stellen. Sämmtliche Miliz ist, laut eines Befehls Sr. Maj., zur Verfügung des Kriegsministers gestellt worden. Sie besteht aus 70 Regimentern, die ungefähr 40,000 Mann zusammen ausmachen.

Der Charakter der künftigen Regierung, welcher sich bereits durch die Männer, die ins Ministerium gewählt worden, hinlänglich ausgesprochen hat, ist durch folgende später erfolgte Wahlen noch weiter bestätigt worden. General Copons ist an die Stelle des Generals Morillo, Militär-Commandant von Madrid geworden; General Quiroga, General-Commandant in Galizien; General Vives, Oberbefehlshaber in Alt-Castilien; General Don Ramon Villalba, General-Commandant der Provinz Sevilla; der Marquis de Castell Dosrins, General-Capitain von Catalonien; der Brigadier Ruiz Porras, Militair-Chef der Provinz Bilbao; Graf Abisbal, General-Inspector der Infanterie; General Ferraz, General-Inspector der Kavallerie; General-Capitain, Graf

Espletta, vormaliger Vice-König von Navarra, ist nach Sevilla beordert worden.

General Milans hat einen Bericht an den Kriegs-Minister eingesandt, worin er ihm meldet, daß er, nachdem er die Anhänger der Glaubens-Armee auf verschiedenen Puncten geschlagen, am 28. July in Vich eingezogen sey.

Quesada ist bei der Junta der provisorischen Regierung wirklich in Ungnade gefallen. Den 12. August ist der Oberst Labra von Bayonne abgegangen, um anstatt seiner das Commando zu übernehmen.

In der Stadt Leon ist ein Aufstand ausgebrochen. Man hat den Constitutions-Stein umgeworfen, die Miliz entwaffnet ꝛc. Der politische Chef hat sogleich einen Courier nach Valladolid geschickt, um Truppen kommen zu lassen. Eben so ist nach Briefen aus Caspe vom 1. August, Mequinenza in den Händen der Anti-Constitutionellen und mit 1200 Mann Infanterie, 150 Reitern und einer Artillerie-Compagnie besetzt. In Nieder-Arragonien nimmt überhaupt der Unmuth und Widerwille gegen die jetzt bestehende Regierung zu. Rambla steht mit 800 Mann in Antiguena und treibt auf Streifzügen beträchtliche Contributionen zusammen.

Am 27. July haben die Glaubenstruppen Reus nehmen wollen, sind aber von der vereinten Macht der Besatzung und Bewohner zurück gewiesen worden.

General Morillo geht nach Estremadura, wo er sich sehr beträchtliche Güter angekauft hat. Er scheint die politische Laufbahn vor der Hand ganz aufgegeben zu haben.

England.

Se. Majestät der König hat am 15. August zu Edinburg der Hauptstadt von Schottland seinen feyerlichen Einzug gehalten. Se. Maj. hatten schon am 14. auf der See den unglücklichen Tod des Lord Londonderry erfahren und waren sehr betrübt darüber.

Der Herzog von Wellington kehrte den 16. August Abends vom Continente zurück, und verfügte sich sogleich nach dem Landsitze des verstorbenen Marquis von Londonderry. Bey seiner Landung in Dover wurde er von dem Volke mit großem Jubel empfangen. Alles bemühete sich, seine Freude zu erkennen zu geben, daß das Gerücht von der Ermordung des Herzogs ungegründet gewesen.

Den 19. August wurden die irdischen Ueberreste des Marquis von Londonderry in aller Stille von North-Cray nach der ehemaligen Wohnung des Verstorbenen in St. James-Square gebracht, und den 20. des Morgens um 9 Uhr fand das prachtvolle Begräbniß statt. Dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen folgte eine große Anzahl Trauerwagen, alle mit 6 Pferden bespannt. In dem ersten befand sich der jetzige Lord Castlereagh, Sohn des nunmehrigen Marquis von Londonderry, unsers Bothschafters am Wiener Hofe, als Hauptleidtragender, und in den andern Wagen saßen die hier anwesenden Cabinetsminister und Freunde des Verstorbenen. An den Zug hatte sich eine große Menge Kutschen der fürstlichen Personen und Edelleute des Landes angeschlossen. In der Westmünster-Abtey befanden sich alle fremde Gesandte. Es wurde eine Cantate aufgeführt, bei welcher die Westminster Chorschüler und mehrere Sänger sangen. Nach beendigtem Gottesdienste wurde die Leiche zwischen den beiden Staatsmännern Pitt und Fox in die Gruft gesenkt, und Lord Liverpool, der Großkanzler und der Kanzler der Schatzkammer waren die letzten, welche einige Augenblicke an der Gruft stehen blieben und Abschied von ihrem geliebten Freunde nahmen. Die Beisetzung wurde mit großer Feyerlichkeit begangen, und alle Anwesenden schienen auf das innigste ergriffen zu seyn. Dem Großkanzler liefen mehreremale die Thränen von den Wangen.

Ueber die neue Einrichtung des Ministeriums ist noch nichts entschieden. Ein Morgenblatt meint, Hr. Peel würde zum Staatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden, und Hr. Canning die Stelle des Marquis von Londonderry im Unterhause ersetzen.

Dem Vernehmen nach, werden der Herzog von Wellington und Lord Clanwilliam zum Congreß nach Wien gesandt werden.

Vermischte Nachrichten.

Den 22. August ist Se. Excell. der wirkliche Geheime-Staats- und Cabinetsminister, Graf von Bernstorff, Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, wegen der vorläufigen Ministerial-Conferenzen, mit einem kleinen Gefolge von Berlin nach Wien abgereiset, nachdem kurz zuvor Depeschen von Töplitz, wo sich Se. Maj. der König jetzt befinden, eingelaufen waren. Der Fürst Staatskanzler wird, dem Vernehmen nach, diesen Verhandlungen nicht beywohnen; eben so ist bis jetzt nicht bekannt, ob Se. Maj. der König nach Wien abgehen werden, welches sich zu essen gleich nach Höchstdessen auf den 29. August bestimmten Rückkunft aus den Bädern, entscheiden wird.

Am 26. July starb zu Neapel der Königl. Preußische Gesandte am dortigen Hofe, Geheime-Legations-Rath, Kammerherr und Johanniter-Ritter, Herr v. Ramdohr, nachdem er zwei Jahre lang an Nervenschwäche gelitten, an den Folgen einer Lungenlähmung. Der Verewigte war in der Grafschaft Hoya zu Drübber am 21. July 1752 geboren.

In der Gegend von Landau ziehen ganze Gemeinden auf den Mäusefang aus; jeder Bürger muß täglich 800 Stück todt liefern. Speculative Jungen fangen für Rechnung der wohlhabenden Bürger das tägliche Quantum und verdienen sich so ihren Lebensunterhalt.

Am 29. July langte der Rußisch-Kaiserl. kommandirende General der zweiten Armee, Graf Wittgenstein, mit einem zahlreichen Gefolge in Bessarabien an, hielt am 29. und 30. große Heerschau über die bei Slotyn und Beiz im Lager gestandenen Truppen und kehrte am nämlichen Tage über Tiraspol nach Tulczin zurück. Nach dieser Heerschau gingen die meisten Rußischen Truppen,

nebst den Kosacken, deren Dienstzeit zu Ende war, über den Dniester, und es blieb in Bessarabien nur die gewöhnliche Garnison, zu welcher vier Kosacken-Regimenter unter dem Befehl des Obersten Bigidow gehören, und die durch ein Regiment Jäger aus Odessa verstärkt werden soll.

Nachrichten aus Paris zu Folge, ist der Traktat zwischen den Nord-Amerikanischen Freistaaten und den Griechen wirklich unterzeichnet worden. Der Moniteur zeigt diese wichtige Nachricht als offiziell an.

Unlängst saßen mehrere Offiziere der brittischen Marine, unfern Madras, in einer offenen Hütte beim Mittagsmahle, als ein ungebetener Gast, ein großer Tieger plötzlich herbeistürzte, einen kleinen Seekadett packte, und ihn nach Art der Wölfe, wenn sie ein Lamm erfassen, queer über den Rücken warf. Die ganze Gesellschaft war von Schreck so erstarrt, daß keins ein Glied rühren konnte. Gewöhnlich schlagen die Tieger ihrer Beute, wenn sie solche lebendig packen, mit der Pfote zuerst den Kopf ein; der wilde Tieger aber ließ seinen Kadett ruhig oben auf seinem Rücken liegen, und schwengte den Schwanz links und rechts, welches er zu thun pflegt, wenn er gewillet ist, noch einen Griff zu machen, und nur noch unschlüssig ist, was er dem gierigen Rachen reichen wolle. Jetzt wagten einige, aufzustehen, und nach den Büchsen zu schleichen, die hinter ihnen im Winkel der Hütte standen. Sie legten an, und wollten — hier galt das Gesetz der Selbsterhaltung, ob sie den Tieger oder den Kadett trafen, das kümmert sie in diesem grauenvollen lautlosen Augenblick nicht mehr — und wollten abdrücken, da unterbrach der kleine Kadett die Todtenstille mit dem Rufe: „Schießt nicht!" und wieß auf den Dolch, den er immer bei sich trug, und den er mit fester Hand dem Tieger mitten in das Herz gestoßen, und das Thier spreizte, als es sein Blut armsdick aus der Herzwunde quellen sah, die Beine weit von einander, senkte den Kopf, und brach mit grimmigem Brüllen verscheidend zusammen.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Am 8. August starb zu Prag in der Blüthe Seines Lebens der Hochgeborne Graf und Herr Wilhelm Clam-Gallas, in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren. — Die theuren Ueberreste des Hochseligen Herrn Grafen wurden den 12. darauf in die Familien-Gruft zu Kloster-Heindorf bei Liebwerda feyerlichst zur Erde bestattet.

Todesfall-Anzeige.

Wir entledigen uns hiemit der herben Pflicht, das in letztabgewichner Nacht um halb 12 Uhr, nach einem langen schmerzvollen Krankenlager an der Brustwassersucht, in einem Alter von 79 Jahren, 7 Monaten erfolgte Ableben unsers theuren Vaters und Freundes, des Pfefferküchlers Herrn Christian Gottfried Stolle, allen theilnehmenden Freunden des Verewigten ergebenst zu melden.

Hirschberg den 3. September 1822.

Franz Mertin nebst Frau, und
Johann Gottlieb Thielscher nebst Frau,
zugleich im Namen der abwesenden Verwandten.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 12. Aug. Frau Blattbindermstr. Albrecht, geb. Seidelmann, einen S., Carl Herrm. Julius.

(Landeshut.) D. 17. Frau Klemptner Zucker, einen S., Friedrich Wilhelm. — D. 18. Frau Kaufm. Metzig, einen S., Carl Adolph.

(Liebau.) D. 14. Frau Färbermstr. Reimann, eine T., Dorothea Mathilde.

(Schreiberhau.) D. 2. Septbr. Frau Cantor Fröhlich, einen S.

(Liebenthal.) D. 18. Frau Schneidermstr. Niering, eine T., Marie Caroline Christine. — D. 20. Frau Siebmachermstr. Wiesner, einen S., Franz Joseph Benedict. — D. 1. Septbr. Frau Seifensiedermstr. Fliegel, eine T., Theresia Margaretha.

(Goldberg.) D. 6. Aug. Frau Tuchmacher Steiger, eine T., Johanne Henriette Emilie. — D. 17. Frau Tischler Mentzel, eine T., Ernestine Mathilde Amalie, — D. 19. Frau Bäcker Mentzel, eine T., Henriette Caroline Pauline. — D. 22. Frau Tuchmacher und Tuchhändler S. G. Hoffmann, eine T., Ida Henriette Emilie. — D. 23. Frau Tuchmacher Frentzel, einen S., Friedr. Aug. — D. 25. Frau Tuchmacher Goldmann, eine T., Henr. Amalie. — D. 28. Frau Tuchmacher Werner, eine T., Johanne Dorothea.

(Nieder-Harpersdorf.) Frau Wirthschafts-Aufseher Raschke, einen S. — Frau Bäckermstr. Bittner, einen Sohn.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 21. Aug. Carl Gottlieb Schöbel, Gärtner, mit Frau Maria Elisabeth Höfchen.

(Schmiedeberg.) D. 28. Herr Köhler, Lehrer an der Hauptschule, mit Jgfr. Christiane Caroline Reich.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 22. Aug. Mariane Doroth., Tochter des Handelsmann Ignatz Schmidt, 1 J. 4 W. — D. 28. Gottfried Bachmann, Tagarbeiter, 66 Jahr. — D. 29. Herr Peter Schlegel, Premier-Lieutenant im 11ten Schlesischen Landwehr-Regiment, 59 J. 9 M., am Schlage. — D. 2. Sept. Herr Christian Gottfried Stolle, Pfefferküchler, auch ehemaliger Deputirter bei der evangel. Kirche, 79 J. 6 M. — D. 3. Frau Schuhmachermstr. Götze, geb. Müller.

(Arnsdorf.) D. 26. Herr Johann Ehrenfried Siegert, Fleischhauermstr., Erbgärtner, Gerichtsgeschworner und Kirchenvorsteher; 45 J. 9 Mon. 28 T.

(Liebenthal.) D. 30. August Joseph, Sohn des Tischlermstr. Joseph Brendel, 4 J. 5 Mon.

(Seiffenau bei Goldberg.) Carl Franz Oswald, Sohn des Tuchmacher Friedrich, 11 Tage.

(Friedeberg.) D. 28. Joh. Heinr. Deckert, pens. Thorschreiber, 71 J. — D. 22. Frau Bäcker Joh. Rosina Zölfel, im Wochenbette, 41 J. 4 W. — D. 22. Auguste Bertha Caroline Heller, der verw. Schießhauspächterin jüngste Tochter, 4 W.

(Greiffenberg.) D. 21. Die Wittwe Maria Elisabeth Gottwald, 82 J. 1 M. 22 T. — D. 26. Der Nachtwächter Carl Härtel, 78 J. 9 M. — D. 28. Frau Maria Elisabeth Paul, 60 J.

(Langenöls.) D. 20. C. G. Bormann sen., Fleischhauer und Gastwirth, 67 J. 8 M. 7 T.

(Schmiedeberg.) D. 1. Septbr. Der pens. Proconsul Zimmermann, (Wassersucht,) 70 J. 4 T.

Hohes Alter.

Den 25. August starb zu Steinseiffen die hinterlassene Wittwe des Schuhmachermeister Johann Christoph Freudiger, Namens Anna Regina, geb. Röder, nach einer achtwöchentlichen Niederlage, in einem Alter von 82 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen.

Brandschaden.

Am 24. August, Abends um 9 Uhr, brannte zu Ober-Schreibendorf der Freistellbesitzer und Leinewandeinkaufer Hoffmann gänzlich ab, nur das Vieh und etwas weniges von seiner Haabe ist gerettet worden. Der Brandstifter, mit Namen Weichel aus Pfaffendorf, ein junger Mensch im 21. Jahre, welcher erst kürzlich Diebstahls wegen im Arrest gesessen und jetzt entlassen worden, hatte das Feuer im Holzschuppen angelegt, weil seiner Schwester, welche bei dem ꝛc. Hoffmann zur Miethe wohnte, von demselben verboten wurde, aus Furcht vor Dieberey, ihm Nachtlager zu geben. Derselbe machte sich beim Ausräumen und Commandiren der Löschanstalt durch Worte zu sehr verdächtig. Die Pfaffendorfer, welche es zuerst merkten, übergaben ihn den Schreibendorfer Gerichten und er gestand am 27. im Verhör die That ein, hierauf wurde er der Schweidnitzer Inquisition überliefert.

(Bekanntmachung.) Das jetzt frühere Eintreffen der seit dem Monat May d. J. eingerichteten vierspännigen Schnellpost von Breslau nach Berlin, in Polkwitz, macht es durchaus nothwendig, daß auch die Mittwochs Mittags um 1 Uhr von hier abgehende Berliner reitende Post um wenigstens 3 Stunden früher von hier abgesendet werde, wenn sie sich in Polkwitz an die oben genannte Schnellpost zu gehöriger Zeit anschließen soll.

In Folge dessen hat Ein Hochpreißliches Königliches General-Postamt mittelst Rescript vom 19. d. M. bestimmt:

daß diese reitende Post, vom 11. September c. an, von Landeshut stets Mittwochs früh um 5 Uhr abgesandt werden soll, wornach denn auch der Abgang dieser Post von hier spätestens Mittwochs Vormittags um 10 Uhr erfolgen muß.

Dem correspondirenden Publico wird diese Veränderung hiermit bekannt gemacht, mit der Bemerkung, daß künftige Mittwoch den 4. September c. zum ersten Male die Berliner reitende Post schon um 10 Uhr Vormittags von hier abgehen wird. Hirschberg den 31. August 1822.

Königl. Preuß. Postamt.

(Vorläufige Nachricht) an die geehrten Abnehmer Lomnitzer Torfs, daß die Subscription auf Torf nächstens wieder eröffnet und die Liste zur beliebigen Einzeichnung durch den Herrn R., wie sonst, denenselben überreicht werden wird. Die Trockenheit in den Monaten May und Juny hat die Fertigung des Torfs vorzüglich begünstigt, und demselben eine Härte gegeben, daß er an innerer Güte ungemeine Vorzüge vor den Fabricaten früherer Jahre hat. Dieß wird seinem Absatz gar sehr förderlich seyn. — Nach beendigter Subscription wird Herr R. die Zettel vertheilen und die Geldbeträge zu seiner Zeit erheben. Die Preise sind für das Tausend Torf:

In den Schuppen zu Lomnitz . . . . N. Mze. 3 Rthlr.
Fuhrlohn pro mille bis Hirschberg . . — 18 gGr.

Lomnitz den 31. August 1822. Dietrich.

(Anzeige.) Da ich einen bedeutenden Vorrath von Tafel- und Hohlglas, Bier- und Wein-Flaschen besitze, so empfehle ich mich damit den geehrten Abnehmern und versichere die billigsten Preise.

Ich habe bereits die dritte Zwirn-Maschine verfertigt, und die beiden Ersten schon verkauft; ich bin daher Willens, auch die Dritte zu verkaufen. Diese Maschine besitzt die vortheilhafteste Einrichtung, indem ein Mädchen von 12 Jahren dieselbe in Gang setzen kann; sie ist mit 12 Spindeln versehen, liefert täglich zwei bis drei Stück und hat den Vortheil, daß sich der verfertigte Zwirn selbst auf die Spindeln windet und man nur immerwährend drehen darf.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem Verfertiger Friedrich Mende, in Greiffenberg.

(Verpachtung.) Das Dominium Bertelsdorf am Queis, Laubaner Kreises, ist willens, seinen gut eingerichteten Brau- und Brandtwein-Urbar nebst Ausschank, mit Termino Weihnachten a. c. meistbiethend zu verpachten. Es werden daher Pachtliebhaber und cautionsfähige Brauer hiermit eingeladen, sich den 12. Septbr. d. J. zur Abgabe ihrer Gebothe im hiesigen Wirthschaftsamte einzufinden, und zu gewärtigen, daß mit demjenigen, welcher das annehmlichste Geboth macht, die Pacht abgeschlossen werden wird.

Die näheren Bedingungen können zu jeder Zeit bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Bertelsdorf am Queis, den 1. Septbr. 1822. Mühl, Wirthschafts-Inspector.

(Oeffentlicher Dank.) Trotz den Stürmen der nahrlosen und viel an Unglück gebenden Zeit, giebt es doch Menschen, denen Heiligthümer, Kirchen, auch wenn es nur Nebenkirchen, theuer sind; die, daß solche nicht zerstört, sondern aufgeholfen, und um daß sie fortbestehen können, auf geschehene Aufforderung, reichliche Gaben opfern. Dieses bewieß sich wieder, als ich von Noth gedrungen, den nun vollendeten Bau der St. Maria-Kirche (durch ihren vielen Verlust an Capitalien und Zinsen kann sie es aus eignen Mitteln nicht bestreiten, oder aber ich müßte Alles erschöpfen und die meistens aus Nahrlosigkeit heruntergekommenen Restanten stets wegen Bezahlung quälen) beginnen wollte, den Weg einer freiwilligen Sammlung unternahm und das Zutrauen zu einer Anzahl Katholiken hatte. Die Gaben kamen reichlich, über das Erwarten, ein; da zeigte sich der wahre Geist! Was aber noch mehr zu erwähnen, ist, daß auch vier edle Evangelische ansehnlich beitrugen; daher halte ich es für heilige Pflicht, hiermit allen denen Wohlthätern öffentlich den herzlichsten Dank abzustatten. (Namen und Gaben bekannt zu machen, würde diese Edlen beleidigen, denn die Linke muß ja nicht wissen, was die Rechte thut.) Der Allvergelter belohne Sie und gebe Ihnen stets Segen, damit Sie auch zu mancher Zeit Segen spenden können. Sollten sich noch einige Wohlthäter finden, welche Gaben reichen wollen, so werde ich solche mit Dank annehmen.

Ich kann auch nicht umhin, unserm Sacristan Pranz meinen Dank zu bezeigen; durch seine vielen Bemühungen ward ich in den Stand gesetzt, zu thun, was ich geleistet habe; seine genaue Bekanntschaft in der Gemeinde bewirkte diese Unterstützungen. Alle Edlen und ich werden ihm die Zufriedenheit nicht entziehen. Auch hat er gesorgt, daß ich etwas für die arme St. Anna-Kirche thun kann. Dieß zu seinem Ruhme!

Hirschberg den 5. Septbr. 1822. Johann Hentschel, Administrator der Kirchen St. Maria und Anna.

(Oeffentlicher Dank,) innigst gefühlter, dem Herrn Wundarzt Krebs zu Arnsdorf, für die an mir unterm 15. July c. glücklich vollzogene Operation eines Wasserbruches, der mir nicht allein durch 2 Jahre und 5 Monate immer mehr und mehr meine Thätigkeit erschwerte, sondern zuletzt mich ganz darin verhinderte, und daher meine ohnehin bedrängte Lage aufs höchste traurig machte.

Nachdem ich nun aber unterm 26. August d. J. der sorgsamen Behandlung des oben gedachten Herrn Wundarztes völlig gesund entlassen worden bin, fühle ich mich auch wiederum tüchtig, von meinen Kräften freien Gebrauch zu machen, und mir so wie den Meinigen den nöthigen Unterhalt zu erwerben; welch ein Glück für mich! Ich kann daher nicht unterlassen, dem Herrn Wundarzt Krebs wenigstens meinen herzlichen Dank hiermit öffentlich auszusprechen, und damit den Wunsch zu verbinden, daß ihn der Allerhöchste für alles Gute, was er mir erwiesen hat, Lebenslang segnen möge. Der Inwohner und Tagearbeiter Johann Benjamin Wolff, in Saalberg.

(Anzeige.) Am Sonnabend in der achten Stunde Abends, ist mir auf dem Wege von Berbisdorf bis zum niedern Kalkofen mein mit schwärzlichem Seehundsfell beschlagener Koffer vom Wagen, wo er hinten aufgebunden war, abgeschnitten worden. Es befinden sich in demselben folgende Sachen:

1. Ein grauseidner wattirter Ueberrock, blau gefüttert. 2. Ein dergleichen blau- und gelbgegattert. 3. Ein blaukattuner desgl. 4. Ein blau- und gelbgestreiftes halbseidnes Kleid. 5. Ein großes weißes Tuch mit bunter Kante. 6. Zwei kleine Shawls, ein lilaseidner und ein braunroth und bunter. 7. Eine schwarzseidne Schürze. 8. Ein weißseidnes Tüchel mit blauem Rande. 9. Drei gestickte Hemdchen und Kleinigkeiten. 10. Ein Paar seidne Hosen und etliche Paar baumwollene Strümpfe. 11. Ein weißer Unterrock, ein Paar Beinkleider und Nachtjäckel von Pique'. 12. Etwas an Wäsche, Tüchel rc. 13. Eine grüne Börse, worin 4 ganze Thaler und etwas kleines Courant und eine goldne Erbskette mit Ringel.

Sollte sich beim Verkauf dieser Sachen oder durch anderen Zufall etwas ermitteln lassen, so bitte ich, mir schleunigste Anzeige zu machen. Dem Entdecker wird eine verhältnißmäßige Erkenntlichkeit.

Hirschberg den 1. Septbr. 1822. Verwittw. Dr. Thebesius.

(Anzeige.) Auf dem Dominio Lomnitz steht Veränderungs halber eine goldbraune Stutte, 6 Jahr alt, von feinem und schönem Körperbau, englisirt und sehr gut geritten, um billigen Preis zum Verkauf bereit. Kauflustige melden sich gefälligst daselbst bei dem Herrn Hauptmann von Holm.

(Anzeige.) Auf dem Dominio Lomnitz liegen 9 Stück gegossene eiserne Korbrauffen, in gutem Zustande befindlich, so wie auch eine Partbie vorzüglich reiner Pfosten von Pappelholz, welche sich besonders für Tischler eignen würden, zum Verkauf bereit. Käufer, welche darauf reflectiren wollen, haben sich gefälligst bei dem Herrn Amtmann Dietrich zu melden.

(Gesuch.) Ein Handlungs-Lehrling, welcher schon 3 Jahre in einer Specerey- und Material-Handlung gestanden, wünscht in diesem Fache wieder baldigst unterzukommen. Das Nähere sagt die Exped. d. B.

(Anzeige.) Von den auf Unterzeichnung herausgegebenen „Poetischen Versuchen des Bürgers Lischke" sind noch einige Exemplare bei Selbigem zu haben.

(Bitte) an meine geehrten Spieler, gefälligst ihre Loose acht Tage vor der Ziehung der dritten Klasse, bei Verlust ihres Anrechts zu renoviren.

Schmiedeberg den 3. September 1822. pr. Gebhard.

(Anzeige.) Ein in vier Federn hängender, bequem viersitziger, mit einem Vorderverdeck und im besten Zustande befindlicher Wagen, steht zum Verkauf beim Sattlermeister Rieger auf der äußern Schildauer Straße.

(Wagen-Verkauf.) Ein sehr nett gebauter zweispänniger Wurstwagen, den der Besitzer aber auch einspännig gefahren hat, ist billig zu verkaufen; er bedarf keiner Reparatur, und ist erst vor kurzer Zeit neu ausgeschlagen und lackirt worden. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Ein ganz neues Zeug zum Siedeschneiden ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

(Vermiethung.) In dem ehemaligen von Buchsschen Gartenhause ist eine Wohnung von zwei Stuben und einer Alkove zu vermiethen und nächste Michaelis zu beziehen.

Wechsel- Geld und Effecten-Course.

Breslau den 31. August 1822.

		Briefe	Geld.
Amsterdam in Gourant	Vista	—	—
dito	2 M.	146 1/4	—
Hamburg in Banco	4 W.	153 1/4	—
dito	2 M.	152 3/4	—
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 2 1/2	7. 2 1/6
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	3 3/4
Augsburg	2 M.	—	3 1/3
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	104 2/3	—
dito	2 M.	—	103 2/3
Berlin	Vista	—	100
dito	2 M.	—	99 1/4
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/2
Kayserl. dito		—	97 1/2
Friedrichsd'or		—	115 1/6
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	175 1/2
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		2 3/4	2 1/4
dito -- 500 --		3 1/6	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	105
Banco-Obligations		—	82
Churmärksche Obligations		—	65 1/2
Danziger Stadt-Obligations		33 1/4	—
Staats-Schuld-Scheine		74 3/4	—
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/4	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 29. August 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	115	108	100
Gelber Weitzen	105	95	85
Roggen	100	90	80
Gerste	80	75	70
Hafer	54	53	52
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 31. August 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	102	94	88
Gelber Weitzen	92	86	80
Roggen	90	85	80
Gerste	68	66	64
Hafer	54	52	50

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 36 des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 47 A zu Cunnersdorf gelegenen Anna Regina Wittwe Wolf'schen Hauses, ist ein nochmaliger Biethungs=Termin auf

den 15. November d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 12. August 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Oeffentlicher Verkauf.) Von dem unterzeichneten Gericht wird die zum Nachlaß des verstorbenen Erb= und Gerichtsscholzen Johann Michael Scholz zu Ullersdorf, Löwenbergschen Kreises, auf der Landstraße zwischen Hirschberg und Löwenberg sub Nro. 83 befindliche, mit denen Gebäuden auf 18,290 Rtlr. 7 sgr. 11 d'r., ohne dieselben aber auf 14,834 Rtlr. 8 sgr. 11 d'r. gewürdigte Erbscholtisey, mit dem dazu gehörigen, unter dieser Taxe mit begriffenen Brau= und Branntwein-Urbar, Behufs der Erbtheilung, zum öffentlichen Verkauf ausgeboten und die Bietungs=Termine

auf den 4. Juny,

auf den 5. August,

peremtorie aber auf den 5. October a. c.,

erstere beiden in hiesiger gewöhnlicher Amtsstelle, der letztere aber in dem Wohngebäude der Scholtisey zu Ullersdorf angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden und den Zuschlag, mit Einwilligung der Erben, der Vormundschaft und Obervormundschaft gegen das Meistgebot, zu gewärtigen haben. Die Taxe kann in hiesiger Registratur zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden.

Liebenthal den 14. März 1822.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Der sub No. 1 zu Buschvorwerk gelegene Gottfried Schüchsche Erb= und Gerichts=Kretscham, wozu außer einem Wohngebäude und Brandweinküche, so wie den erforderlichen Stallungen und Wirthschaftsgebäuden, auch die Dominial=Brauerei gegen einen davon zu entrichtenden jährlichen Erbpachtzins von 120 Rthlr. Cour. gehört, und welcher nach der aufgenommenen gerichtl. Taxe mit Inbegriff des Beilasses auf 4650 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. Cour. abgeschätzt worden, soll Behufs der Befriedigung der Gastwirth Schüchschen Creditoren, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

Hiezu stehen folgende Termine den 30. July 1822, den 30. September c., und peremtorisch den 30. November 1822, Vormittags 11 Uhr, die beiden ersten auf hiesigem Stadtgericht, der letzte peremtorische aber auf dem herrschaftl. Schlosse zu Buschvorwerk an, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Die Taxe ist in dem Gerichtskretscham zu Buschvorwerk oder auch in der Behausung des Justitiarii hieselbst einzusehen. Schmiedeberg, den 20. May 1822.

Adlich von Wachsmannsches Buschvorwerker Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution, die dem Müllermeister Johann Gottfried Tschorn zugehörende, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 9. d. M. auf 2243 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzte Mühle Nro. 134 in Seifershau, und es stehen die Licitations=Termine auf den 1. July und 2. September c., der letzte und peremtorische aber

auf den 4. November c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Amts=Canzelley an, in welchem letztern der Zuschlag des Grundstücks für das höchste und annehmlichste Geboth, nach zuvor abgegebener Erklärung der Interessenten, zu gewärtigen ist.

Hermsdorf unterm Kynast, den 21. März 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch=Kynastsches Gerichtsamt.

(Subhastations=Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt das dem Johann Gottlieb Weiß zugehörige und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 4. July c. auf 456 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Auenhaus Nro. 45 in Seifershau, und steht der einzige und peremtorische Licitations=Termin auf

den 4 November c., Vormittags 9 Uhr,

in der hiesigen Amts=Canzelley an, in welchem für das höchste und annehmlichste Geboth, nach vorheriger Erklärung der Interessenten, der Zuschlag zu erwarten ist.

Hermsdorf unterm Kynast, den 15. August 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch=Kynastsches Gerichtsamt.

(Anzeige.) Das hieselbst am Ringe belegene massive Haus Nro. 27, worin 3 Stuben, 5 Keller und 2 Obstgärten, die sich bei dem Hause befinden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei den Unterzeichneten täglich zu erfahren.
Liebenthal den 26. August 1822. Die M. Weiner'schen Erben.

(Anzeige.) Ich bin gesonnen, meine hieselbst gelegene Scharfrichterey, wozu ein massives Wohnhaus, nebst Stallung und Scheuer und 10 Scheffel Acker, alt Breslauer Maaß, und eine Wiese gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich beim unterzeichneten Eigenthümer baldigst melden.
Schönau den 26. August 1822. Ludwig Herrmann,
Pächter zum goldnen Löwen.

(Anzeige.) Es sind Veränderungs wegen 30 Paar gesunde und gut gepaarte Flugtauben, welche besonders gut hecken und zur Sicherung des Einfangens wild sind, im Ganzen wie auch einzeln, sehr billig zu verkaufen; desgleichen ein ganz gesundes, starkes, eingefahrnes, braunes Pferd mit einer Blässe, ohne alle Fehler, und ein Wagen, welcher auch noch ganz gut und fast neu ist. Kauflustige können sich bei dem Buchbinder Hayn in Schönau melden.

(Anzeige.) Der herrschaftliche Garten zu Plagwitz bei Löwenberg, nebst Gärtner-Wohnung, einem daran stoßenden Hause mit mehreren Stuben und Kammern, so wie der größte Theil des unbewohnten, geräumigen Schlosses, soll verpachtet werden. Der Garten enthält ohngefähr 24 Morgen, welche als Gemüseland, Obstgarten mit guten tragbaren Bäumen, Wiese und Holzung benutzt werden, und ist mit einer Mauer völlig umgeben. Pachtlustige werden aufgefordert, sich den 29. September a. c., Mittags 2 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse in Plagwitz einzufinden; jedoch wird bemerkt, daß Auswahl und Zuschlag herrschaftlicher Genehmigung vorbehalten bleibt. Sage.

(Anzeige.) Unterschriebener hat aus der Maler Grüson'schen Steindruckerey in Breslau allerhand Sachen in Commission erhalten, und es sind daher beständig schwarze und illuminirte Blätter, feiner und ordinairer Art, zum Einrahmen, desgl. Hefte zum Nachzeichnen, Stammbuchblätter, Wechsel, Assignations, Frachtbriefe, Rechnungen, Quittungen, Bonbon-Devisen, Pfefferkuchen-Bilder, Bücherumschläge rc. rc. rc. um die Preise, wie sie in der Anstalt in Breslau selbst sind, zu bekommen und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Wiesa bei Greiffenberg, den 30. August 1822. Schreyer, Leihbibliothekar.

(Anzeige.) Mit dem 1. September 1822 verändere ich meine Wohnung und werde von da ab in der Oberstadt, in dem ehemaligen Rothgerber Kießling'schen Hause, solche haben, welches ich allen denen, die in Verbindung mit mir stehen und mich mit Abnahme von Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie beehren wollen, hiermit ganz ergebenst bekannt mache. Stesch,
Schönau den 30. August 1822. genehmigter Unter-Einnehmer der Königl. Lotterie.

(Dank.) Den herzlichsten Dank allen den edlen Wohlthätern in der Stadt und Umgegend, die so sprechende Beweise Ihrer menschenfreundlichen Gesinnungen, durch liebevoll dargebrachte Unterstützungen und sonstige gütige Theilnahme an meinem mich so hart getroffenen Unglück, an den Tag legten. Mit der innigsten Rührung empfing ich jede von milden Händen gespendete Gabe. — Gott lohne Ihnen, edle Geber! mit der Fülle seines Segens, und behüte Sie für ähnlichen traurigen Ereignissen.
Verw. Müllermeister Simon, in Straupitz.

(Bekanntmachung.) Die Nro. 38 des Boten aus dem Riesengebirge (Jahrgang 1820) enthielt zwei auf mich bezügliche Anzeigen, deren Eine von der Frau Hebamme Keil hieselbst ausgegangen war.

Ich wurde dadurch zu einer Injurien-Klage wider die Letztere veranlaßt.

Sie aber brachte eine Gegenklage wider mich an, indem sie von mir beleidigt zu seyn behauptete. Die Frau Keil hat hiernach, mit Hinsicht auf den zwischen ihr und mir statt gefundenen Zwist, den Weg der Oeffentlichkeit zuerst betreten.

Es ist daher in der Ordnung, wenn ich hiermit öffentlich bekannt mache, daß der von mir anhängig gemachte Injurien-Prozeß, mittelst eines am 15. März d. J. eröffneten Erkenntnisses Eines Hochwohllöblichen Königl. Land- und Stadtgerichts hieselbst entschieden, und die Frau Keil durch jenes Urtel, wegen der mir zugefügten Beleidigung, zu Eintägiger, mit einer Geldbuße von 1 Rthlr. Cour. abzulösender, Gefängnißstrafe verurtheilt, mit der wider mich angebrachten Gegenklage aber zurückgewiesen und zur Uebernahme sämmtlicher Kosten verpflichtet worden ist.

Hirschberg den 26. August 1822. Mariane Müller, geb. Scheuffler,
Geburtshelferin.

(Literarische Anzeige.) In der Thomas'schen Buchhandlung ist zu haben:
Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena, von Barry E. O'Meara Esq. Nach dem Engl. bearbeitet von Fr. Schott. 1r Theil. 25 sgr. Cour.
Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1823, mit 9 Kpfrn. 2 rtlr. 8 sgr.

(Landkarten-Anzeige.) In der Thomas'schen Buchhandlung ist zu haben:
Reichard's Karte des Türkischen Reichs in Europa. Cour. rtlr. 1. 15 sgr.
Streit's Karte von der Türkey, Europa und Asien, mit einer Uebersicht. 13 sgr.
Karte von der europäischen Türkey. 5 sgr.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe — und feinen Rheinwein-Essig zum Einlegen der Früchte empfing aufs beste C. H. Louis Weiß.

(Gesuch.) Eine Wittwe von mittlern Jahren, ohne Kinder, wünschte gern zu Michaeli ihr Unterkommen zu finden, welche auch besonders mit Nähen, in Wäsche, Kleidermachen, sowohl männlichen als weiblichen, Kenntnisse hat, auch als Ausgeberin oder Köchin vorstehen kann, und gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat. Das Nähere zu Landeshut beim Glöckner Sack.

(Gesuch.) Der Finder des vor 8 Tagen verlornen schwarz und weißen Federbusches, dessen Zurückbehalten ihm keinen Nutzen gewähren kann, wird hierdurch nochmals ersucht, denselben in der Expedition des Boten, gegen Empfangnahme eines guten Douceurs, abzugeben.

(Anzeige.) Ein junger Mensch, der gut rasirt und andere chyrurgische Manual-Geschäfte verrichtet, findet gleich Condition beim Chyrurgus Beer in Kupferberg.

(Anzeige.) Einer Köchin, welche gute Zeugnisse über ihre Fähigkeiten und Betragen aufzuweisen hat, kann zu Michaeli ein gutes Unterkommen bei einer Herrschaft auf dem Lande nachweisen die Exped. d. Boten.

(Lehrlings-Anzeige.) Ein Knabe von guter Erziehung, welcher gehörige Schulkenntnisse besitzt, wenn er auch arm wäre, der Lust hat, die Buchbinder-Profession zu erlernen, kann auf Michaeli d. J. ein Unterkommen finden, und ist das Nähere zu erfahren in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Dienstag den 10. September ist Schribenschießen auf dem Scholzenberge, wozu alle Schießliebhaber ergebenst einladet Neumann.

(Verloren.) Vergangenen Sonntag Nachmittag ist, von der äußern Schildauer Gasse bis zur Herischdorfer Schule, ein schwarzsammtner Beutel, worin ein weißes Schnupftuch, ein gestreift seidner Geldbeutel mit 2 Rthlr. Courant und ohngefähr 2 Rthlr. Münze befindlich waren, von einem Wagen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird freundschaftlichst ersucht, ihn bei dem Kaufmann Heinrich vor dem Schildauer Thore abzugeben, und Dank, nebst einer sehr guten Belohnung dafür in Empfang zu nehmen, oder sollte auch Jemand nur mit Gewißheit sagen können, wer solchen gefunden, so soll auch dieser belohnt werden, und nach Verlangen sein Name verschwiegen bleiben.

(Verloren.) Den 19. August, Abends um 11 Uhr, ist von dem sogenannten Paß-Kretscham bis zum Ober-Kretscham in Schmiedeberg, eine rothe Saffian-Brieftasche, welche schon sehr abgetragen war, verloren gegangen. Sie enthielt in Wiener Einlösungs-Scheinen 546 Florenz in Preuß. Tresor-Scheinen Rthlr. 15, so wie eine Anweisung von Schnell u. Comp. von 200 Floren W. W. auf Franz Haase in Königenhoff, zahlbar in Trautenau, einen versiegelten Brief und verschiedene andere wichtige Papiere. Der ehrliche Finder oder derjenige, welcher mich in genaue Kenntniß setzen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Schmiedeberg den 20. August 1822. F. W. Ziegler.

(Zu vermiethen. Zu Michaelis d. J. ist in meinem Hause auf der innern Schildauer Straße, die zweite Etage, bestehend in zwei Stuben, nebst Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß, ganz oder getheilt, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin selbst. Wittwe Sehnert.

(Vermiethung.) Auf der Hintergasse sind im Weissigschen Hause zu Michaelis in der zweiten Etage vier Zimmer, zwei Küchen auf einem Saale, und in der dritten Etage eine Stube nebst Stubenkammer und zwei einzelnen Kammern zu vermiethen. Miethlustige melden sich bei C. Weissig in der Zucker-Raffinerie.

(Logis-Gesuch.) Es wird wo möglich, zu Michaelis d. J. für einen Huf- und Waffenschmidt, entweder bei der Stadt oder auch auf dem Lande, eine zum Betrieb seines Gewerbes passende Wohnung gesucht. Das Nähere sagt die Expedition des Boten.

Literarische Anzeige
von
H. W. Lachmann in Hirschberg.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125.